

Branche Panorama

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **102 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La 2^e plus grande centrale solaire de Suisse

Le 2 novembre dernier, l'entreprise swisspor a inauguré à Châtel-St-Denis (FR) la plus grande centrale photovoltaïque du canton de Fribourg. Le concept énergétique de ce bâtiment, qui abrite à la fois la production de matériel isolant et l'administration, est exemplaire à plus d'un titre. Il a été pensé pour être durable à tous les niveaux, y compris pour son approvisionnement énergétique.

Inauguré en août 2010, le siège de swisspor Romandie SA a belle allure : une imposante façade gris anthracite émaillée de légères lignes verticales bleues, jaunes et rouges aux couleurs de l'entreprise. Situé en bordure de forêt à la lisière d'une zone industrielle, le bâti s'intègre bien dans le paysage idyllique de la Veveysse.

C'est sur sa toiture de 21 000 mètres carrés que l'entreprise vaudoise Solstis a été choisie par swisspor pour installer 8000 mètres carrés de panneaux photovoltaïques monocristallins chinois. Devisé

à 3,5 millions de francs, l'investissement supporté par Groupe E Greenwatt devrait être amorti sur environ 25 ans. A condition toutefois d'obtenir la RPC.

Avec un rendement annuel estimé à 1,1 GWh, cette installation produira pratiquement autant d'énergie que le toit du stade de Suisse (1,3 GWh). L'énergie produite sera reprise par Greenwatt pour être commercialisée sous forme de courant vert certifié. Son volume équivaut à la consommation annuelle d'environ 300 ménages.



Nicolas Geinoz

A terme, 8000 m² de panneaux photovoltaïques monocristallins devraient être installés sur le toit du siège romand de swisspor.

Une démarche durable quantifiable

Avec des concurrents européens qui achètent entre 5 et 14 centimes d'euro leur kWh électrique à base de charbon ou de nucléaire, il est trop dur pour swisspor de s'approvisionner en courant solaire. Mais ce n'est pas pour autant que le fabricant de panneaux en polystyrène expansé a renoncé à assumer sa responsabilité environnementale : 100% de son électricité est garantie d'origine hydraulique.

Construite avec du bois suisse selon les standards Minergie, cette nouvelle usine a permis à swisspor de diviser sa consommation d'énergie par deux tout en réduisant de 66% ses émissions de CO₂. Ces améliorations ont notamment été rendues possibles par le recours au gaz naturel au lieu du mazout pour le traitement du pentane, le gaz expanseur du polystyrène.

Les excédents de chaleur induits par la production d'isolants suffisent pour chauffer les locaux administratifs et tempérer une halle de chargement immense. Cerise sur le gâteau (durable), un réseau de chauffage à distance a été construit pour permettre à une trentaine de villas avoisinantes de se passer de chaudière. Un perfectionnisme écologique salué par Serge Boschung, chef de la section énergie de Fribourg : « Ce concept exemplaire n'est rien d'autre que la concrétisation de la nouvelle stratégie énergétique du canton ». Nicolas Geinoz

Lien

■ www.swisspor-gruppe.com

Alpiq adopte un plan de restructuration global

Alpiq subit de plein fouet les changements conjoncturels survenus sur les marchés ainsi que l'évolution de l'environnement réglementaire. Pour les neuf premiers mois, le résultat d'exploitation (EBITDA) de 832 millions de CHF est nettement inférieur aux chiffres de l'année passée (-22%). Par ailleurs, compte tenu de corrections de valeurs et de provisions, le résultat net de l'exercice 2011 sera négatif. Le conseil d'administration d'Alpiq a donc entériné un plan de restructuration visant à recentrer le groupe sur son cœur d'activité, à simplifier son organisation et, enfin, à réduire ses coûts et son endettement. Dans le cadre de cette démarche, il est envisagé de réduire l'effectif de 450 postes, dont environ la moitié en Suisse. Gn

Neues Internetportal von EnergieSchweiz

EnergieSchweiz hat Ende Oktober die neue Informations- und Beratungsplattform www.energieschweiz.ch aufgeschaltet. Das Onlineportal gibt Antworten auf Fragen rund um die Themen Energiesparen, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Auf der Webseite erhalten die Besucher Hinweise, wie sie die Heizkosten reduzieren oder den Stromkonsum senken können. Weiter bieten interaktive Tools die Möglichkeit, individuelle Berechnungen durchzuführen und zum Beispiel das energetische Erneuerungspotenzial oder das optimale Heizsystem für das Eigenheim zu ermitteln. Zudem stehen Experten zur Verfügung, die Fragen per E-Mail oder per Telefon entgegennehmen und beantworten. Mn

Ensi setzt internationale Expertengruppe ein

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) hat Ende Oktober bekanntgegeben, eine Expertengruppe Reaktorsicherheit einzusetzen. Diese berät die Behörde in wichtigen Fragen zur Sicherheit der Kernkraftwerke und trifft sich in der Regel zweimal jährlich.

Der Expertengruppe sollen folgende Personen angehören: Michael Sailer, vom deutschen Öko-Institut, Lasse Reiman, Geschäftsleitungsmitglied der finnischen Nuklearsicherheits- und Strahlenschutzaufsichtsbehörde, Oliver Sträter, Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Kassel, Florian Kraft, Abteilungsleiter der französischen Autorité de sûreté nucléaire sowie Ulrich Schmocker, ehemaliger Ensi-Direktor. Mn

Niklaus trifft Oscar

Vom Versuch, im eigenen Haushalt Strom zu sparen – ein Erfahrungsbericht

Die ganze Schweiz spricht über das Energiesparen. Doch Diskutieren alleine reicht nicht. Der Autor wollte deshalb selber erfahren, wie sich zu Hause der Elektrizitätsbedarf senken lässt und beteiligte sich am Energiesparprogramm «Oscar». Hier seine persönlichen Erlebnisse.

Niklaus Mäder

Eigentlich hätte es ja eine Art Liebesgeschichte werden sollen. Doch seien wir ehrlich, nicht jede erhoffte Liebesgeschichte entwickelt sich in die gewünschte Richtung. Wie dem auch sei, ich lernte Oscar auf eine Art Annonce kennen, in einem Artikel in einer Sonntagszeitung las ich zum ersten Mal vom Maskottchen der Energiesparplattform der BKW.

Also meldete ich mich an. Oscar war sehr neugierig: In was für einem Haus ich wohne, wollte er wissen, oder wie das Warmwasser aufbereitet wird. Und dann schon fast indiskrete Fragen: «Warum machen Sie mit?» (Oscar bleibt stets distanziert bei der Höflichkeitsform). Das war schwierig: Die Antwort «Um einen Artikel zu schreiben» war einfach nicht vorgesehen.

Übrigens sind die anderen Teilnehmer sehr bescheiden – oder nicht ehrlich: wegen den zu gewinnenden Preisen macht kaum jemand mit. Diese Preise trübten ein erstes Mal mein Verhältnis zu Oscar – zu gewinnen gibt es sie nur für Personen im BKW-Gebiet, nichts zu holen für

jemanden, der wie ich in der Stadt Bern wohnt. Ich bin da nicht unmaterialistisch: Gegen einen neuen Fernseher hätte ich durchaus nichts einzuwenden.

Wie bitte, nur ein «B»?

Dann ging es ab in den Keller. Hier fand ich den Stromzähler. Er steht zusammen mit den anderen des Hauses unübersehbar am Ende des Flurs, war mir allerdings zuvor nie aufgefallen. Also den Zählerstand notieren und auf der Oscar-Webseite eintragen. Nach einer Woche dann der zweite Eintrag und die herbe Enttäuschung: Was nur «B» für die Effizienz meines Haushaltes? An diesem Abend setzte ich beim Kochen einen Deckel auf die Pfanne.

So ging es weiter. Zähler wöchentlich eintragen und zur Belohnung ein «B». Wobei Oscar durchaus aufdringlich sein kann. Kam der Eintrag nicht, schickte er mir Mails: «Kommen Sie mich doch wieder einmal besuchen und vergessen Sie nicht Ihren Zählerstand einzutragen. Bis bald, Ihr Oscar.» Fast bin ich versucht,

von Stalking zu sprechen. Wobei diese Mails durchaus gewollt waren, für das Setzen einer Erinnerung gibt es Bonuspunkte, welche allerdings – Sie ahnen es vielleicht – nur für BKW-Kunden einlösbar sind.

Nachessen mit Folgen

Ich hielt mein «B» bereits für unantastbar. Dann hatte sich eines Tages Besuch angekündigt. Um die Getränke kühl zu stellen, hatte ich extra den Kühlschrank etwas stärker aufgedreht. Es gab mit Reis und Gemüse gefüllte Peperoni aus dem Ofen. Eine gute Wahl für ein vegetarisches Gericht meine ich, ausser dass man zum Überbacken definitiv nicht Ziegenkäse nehmen sollte, er schmilzt einfach nicht. Er wollte selbst dann nicht schmelzen, als ich das Essen im Ofen warm hielt, weil sich meine Besucherin verspätet hatte. Sie lobte mein Essen.

Und was meinte Oscar? Er gab mir dafür ein «D»! Zugegeben, ich hatte wohl vergessen, nach dem Abend den Kühlschrank wieder zurückzudrehen. Und die Restwärme des Backofens hätte sich besser nutzen lassen. Oscar ist da unnachsichtig. Vielleicht hänge ich doch noch eine Temperaturanzeige in den Kühlschrank.

Wenn wir gerade beim Kühlschrank sind: Ich hatte ihn schon immer im Verdacht, unverschämte Strom zu fressen. Oscar bestärkte mich bei einer der wöchentlichen Aufgaben in dieser Meinung. Was er mir aber nicht verraten konnte, war, wie ein Mieter einen grossen, alten Einbaukühlschrank aus dem Haus kriegt. Dafür stellte sich wider Erwarten der Fernseher mit der herkömmlichen Bildröhre als sparsam heraus. «Klein schlägt Effizienz», möchte ich sagen.

Inzwischen bin ich wieder zum «B» zurückgekehrt. Doch die immer früher einbrechende Dunkelheit lassen Zweifel aufkommen, dieses Level lange halten zu können. Gestern war es etwas kühl und ich schaltete einen kleinen Elektroofen ein. Ich fürchte, Oscar hat keine Freude.

Link/Literatur

- Oskar-Plattform auf der Webseite der BKW: www.oscar.bkw-fmb.ch
- Zu den wissenschaftlichen Aspekten: Th. Staake, T. Greml, M. Baeriswyl, C-M. Look: Mit Verhaltenswissenschaften zum erfolgreichen Kundenportal, Bulletin 1/2011, abrufbar unter www.bulletion-online.ch über die Archivsuche.



Schwierige Beziehung: Energiesparmaskottchen Oscar (links), VSE-Chefredaktor Niklaus Mäder (rechts).

Beirat für die Energiestrategie 2050

Bundesrätin Doris Leuthard hat einen Beirat eingesetzt, der die Umsetzung der Energiestrategie 2050 begleiten soll. Dem Gremium gehören Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Kantonen an und funktioniert unabhängig von den Arbeitsgruppen des Bundesamts für Energie, welche die Strategie konkretisieren. Das erste Treffen des Beirats fand am 9. November statt. Mn

Neue Effizienzvorschriften für Elektrogeräte

Für Fernseher, Umwälzpumpen, Leuchtstoff- und Strassenlampen sowie Set-Top-Boxen und Kühl- und Gefriergeräte gelten ab 1. Januar 2012 verschärfte Effizienzvorschriften. Ausserdem wird eine Energieetikette für TV-Geräte eingeführt. Die neuen Effizienzvorschriften sollen bis 2020 jährlich 1,35 Mia. kWh Strom einsparen. Mn

Wechsel an der Spitze von EBM und EWZ

Conrad Ammann, bisheriger Direktor des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ), wird neuer CEO der EBM. Ammann war von 1993 bis 1999 bereits Geschäftsleitungsmitglied der EBM und dabei für grosse Bauvorhaben und das Verteilnetz zuständig. Der bisherige EBM-Chef, Hans Büttiker, geht Mitte 2012 in Pension. Mn

Kraftwerke Sarganserland erneuern Anlagentechnik

Die Kraftwerke Sarganserland erneuern die mechanischen, elektrischen und leittechnischen Anlagenteile in den Zentralen Mapragg und Sarelli grundlegend. Die hydraulischen Gegebenheiten wie Wasserfassungen, Stauanlagen und Druckleitungssysteme bleiben unverändert. Die Revision soll von 2013 bis 2015 stattfinden, die Investitionen belaufen sich auf rund 67 Mio. CHF. Mn

Axpo stoppt Uranbezug aus Majak

Axpo hat den Lieferanten Areva beauftragt, kein Uran mehr aus der russischen Anlage Majak für die Axpo zu beziehen. Grund hierfür ist, dass die Betreiberin der Uranverarbeitungsanlage die Inspektion des Betriebs nicht gestattet. Damit bestehe keine umfassende Transparenz über die Verhältnisse. Die Axpo war wegen den Brennelementebezügen aus Majak in die Kritik geraten. Mn

Ensi zieht Lehren aus Fukushima

Das Nuklearsicherheitsinspektorat hat seinen dritten Bericht zur japanischen Nuklearkatastrophe veröffentlicht und Folgerungen für die Schweiz abgeleitet.

Das Eigenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) hat als Folge des Reaktorunglücks in Fukushima 37 Prüfpunkte für die schweizerischen Kernkraftwerke ermittelt. Zu überprüfen sind die Auslegung der Anlagen, das Notfallmanagement, der Rückfluss von Erfahrungen, die Aufsicht, der Strahlenschutz sowie die Sicherheitskultur.

Einen Schwerpunkt bildet der Notfallenschutz. Auf Bundesebene ist seit Mai die interdepartementale Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Notfallschutzmassnahmen bei Extremereignissen in der Schweiz tätig. Sie hat unter anderem sicherzustellen, dass in einem Notfall ausreichend Personal für das Notfallmanagement zur Verfügung steht. Weiter sollen die Evakuierungskonzepte überprüft werden. Auch klärt die Arbeitsgruppe zusammen mit internationalen Partnern ab, ob und wie ein länderübergreifendes Netzwerk für eine zentrale internationale Notfallunterstützung aufgebaut werden kann. Ebenfalls zu untersuchen ist, ob im Schadensfall Prognosen zur Freisetzung von Radioaktivität und zur Strahlenexposition rechtzeitig und kontinuierlich erstellt werden.

Unter den Prüfpunkten finden sich auch Elemente, die das Ensi bereits in



Hans Wanner, Direktor des Ensi, will die Analyse der Reaktorunglücks fortsetzen.

den Sofortmassnahmen nach der Katastrophe von Fukushima verfügt hatte. So müssen die Betreiber der Kernkraftwerke etwa den Nachweis erbringen, dass die Anlagen für ein 10000-jährliches Erdbeben und Hochwasser gewappnet wären.

Ihren dritten Bericht zum Unfall von Fukushima mit den aktuellen Prüfpunkten hat das Ensi am 31. Oktober veröffentlicht. Im Bericht findet sich auch eine Übersicht über die organisatorischen und technischen Mängel, welche die Katastrophe in Japan ausgelöst oder verstärkt haben. Das Ensi will das Ereignis weiter analysieren. Mn

Gebäudeprogramm ist gefragt

Der Mitte November veröffentlichte Gesamtbericht über das Startjahr des Gebäudeprogramms von Bund und Kantonen zeigt, dass 2010 rund 92 Mio. CHF an Fördermitteln ausgeschüttet wurden. Davon flossen 23 Mio. CHF in die Sanierung von Gebäudehüllen. In diesem Bereich gingen 29000 Gesuche ein, 5556 Projekte konnten abgeschlossen. Rund 530000 m² Dächer, Wände, Böden, Decken und Fenster wurden energieeffizient saniert.

In Bereich der erneuerbaren Energie, Abwärmenutzung und Optimierung der Gebäudetechnik wurden Fördermittel im Umfang rund 69 Mio. CHF ausbezahlt. Diese finanziellen Mittel flossen in die Installation von Sonnenkollektoren sowie in die Förderung von Holzenergie,

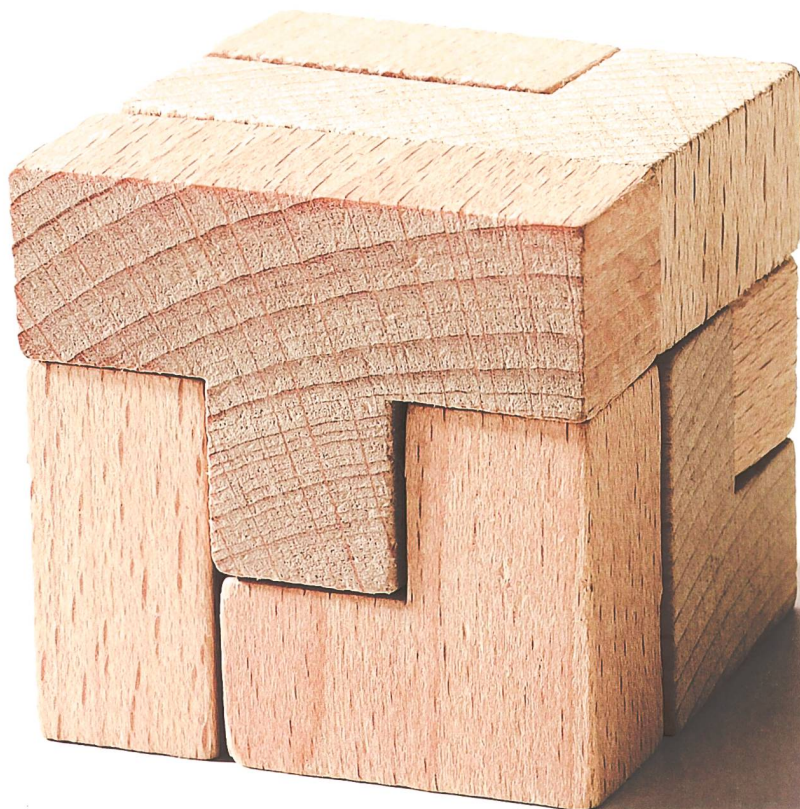
Minergie-P-Gebäuden, Abwärmenutzung und Wärmepumpen.

Gemäss Angaben des Bundesamtes für Energie und des Bundesamtes für Umwelt hat das Gebäudeprogramm im vergangenen Jahr eine Wirkung von rund 73100 t CO₂ erzielt. Über die Lebensdauer der Massnahmen wird mit einer Gesamtreduktion von knapp 1,6 Mio. t CO₂ gerechnet.

Das Gebäudeprogramm wurde von Bund und Kantonen Anfang 2010 ins Leben gerufen und finanziert sich aus der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen und aus kantonalen Beiträgen. Mn

Link

■ Webseite des Gebäudeprogramms: www.dasgebaeudeprogramm.ch



ihr partner für

1to1 energy

**Setzen Sie Ihren Erfolg zusammen –
bauen Sie Ihre Chancen mit uns aus**

BKW [®]

Energiebeschaffung, Energieverkauf, Produktion und Netz – die BKW deckt alle Stufen der Energieversorgung ab und verfügt über bewährte Lösungen und Systeme sowie über jahrelange Erfahrung mit dem Endkunden. Das entsprechende Know-how und die Infrastrukturen bietet die BKW auch Ihrem Energieversorgungsunternehmen zur Unterstützung auf dem liberalisierten Markt.

Mehr über das Leistungsangebot und die Kooperationsmöglichkeiten erfahren Sie hier:
www.bkw-fmb.ch